



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

345 (17.12.1897) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72701)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.  
**Mannheimer Journal.**  
(107. Jahrgang.)  
Erscheinet wöchentlich sieben Mal.  
Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Zeitung + Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Poststraße einmündigen unter  
Nr. 2786.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonie-Zeile 20 Bg.  
Die Restanten-Zeile 60 Bg.  
Einzel-Nummern 8 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Teil:  
Ernst Otto Dopp.  
für den lokalen und prov. Teil:  
Ernst Müller.  
für den Interzontalteil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph-  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Kameralisch in Mannheim.

Nr. 345. Freitag, 17. Dezember 1897. (Telephon-Nr. 218.)

## Zweites Blatt.

### Die Petroleum-Interpellation des Abg. Baffermann im Reichstage.

Baffermann, Abgeordneter, Interpellant: Meine Herren, mit Unterzeichnung meiner Fraktion habe ich mir erlaubt, die Anfrage an die verbündeten Regierungen zu richten, welche Maßregeln dieselben zu ergreifen gedenken, um den auf Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels gerichteten Bestrebungen der Standard Oil Company entgegenzutreten.

Meine Herren, das Vorgehen der genannten Gesellschaft und ihrer Tochterinstitute in Deutschland zieht neuerdings die Aufmerksamkeit nicht nur der betreffenden Kreise von Händlern und Detailhändlern auf sich, sondern erregt auch in den Kreisen der Konsumenten berechtigtes Aufsehen. Aus kleinen Anfängen heraus ist der Ring amerikanischer Produzenten von Petroleum zu einer Weltmacht geworden.

Ich will mir gestatten, einen ganz kurzen Rückblick auf die Gestaltung der Dinge in Amerika zu werfen, um dann sofort auf die deutschen Verhältnisse überzugehen. Es war im Jahre 1862, als Herr Rockefeller in Pennsylvania eine kleine Raffinerie gründete. Er hat es sehr rasch verstanden, sich durch Spekulationen in die Höhe zu bringen und die Kontrolle über das gesamte Oelgeschäft in Pennsylvania an sich zu bringen. Es ist jene Zeit der verumwunden Eisenbahnkontrakte, die in der öffentlichen Diskussion, in den Parlamenten in Amerika eine große Rolle gespielt haben, jener Kontrolle, durch die er es verstand, die Verstrickung seines eigenen Petroleum zu haben, Preis herbeizuführen und darüber hinaus sich die Mehrzahl, welche die Kontrolle zu zahlen hatte, für seine Tasche zu sichern. Die Untersuchungen des Nationalkongresses haben ergeben, daß das Resultat dieser Manipulationen in finanzieller Beziehung für Rockefeller ein sehr lohnendes war, indem er in einem Jahr allein aus dieser Art der Vereinbarung mit den Eisenbahnen einen Gewinn von 6 Millionen Dollars in seine Tasche steckte. Es haben die Kämpfe der unabhängigen Elemente in Amerika jahrelang auf der Tagesordnung gestanden; sie haben beinahe ausschließlich in den Verfassungen, in einzelnen Handlungen des Aufreißes geführt, allein im Wesentlichen haben die Kämpfe jener Zeit mit dem Siege der Rockefellerkompanie, und er ist nach und nach zu einer Weltmacht gekommen, und es hat auch die Kulturgeschichte in Amerika ihm gegenüber beinahe verfallen, indem in der Folge die Vereinbarung der Produzenten die Gewalt einer Allianzgesellschaft angenommen hat. Das Aktienkapital hat bereits im Jahre 1869 über 100 Millionen Dollars betragen.

Die ganze Entwicklung in Amerika und — daß ist auch charakteristisch für die Beurteilung der Dinge — in den europäischen Staaten, in denen die Unterwerfung der selbstständigen Zwischenhändler des Handels durch die Standard Oil Company in Angriff genommen ist, trägt durchweg den Charakter der brutalen Rücksichtslosigkeit und skrupellosen Energie in der Verfolgung ihrer Endziele und zeigt jahrelang ein Vorgehen, das von der Anwendung seines Mittels in Amerika, insbesondere auch nicht von der Verletzung wichtiger Faktoren zurückzusehen.

Meine Herren, wenn wir uns nun das Vorgehen der genannten Gesellschaft und der von ihr organisierten Tochtergesellschaften in Deutschland ansehen, so ergibt sich die Wichtigkeit der Frage für Deutschland ohne Weiteres aus den Einfuhrziffern des Petroleum, die sich für das Jahr 1896 auf 876,686 Tonnen im Werte von circa 68 Millionen belaufen hat, darunter nahezu 800,000 Tonnen amerikanischer Einfuhr. Deutschland kommt für die amerikanische Produktion als Einfuhrland in erster Reihe neben England und Frankreich in Frage. Die Bestrebungen, Deutschland unter die Nachsphäre der Standard Oil Company zu bringen, datieren von lange her und sind von langer Hand vorbereitet. Es ist bekannt, daß in den früheren Zeiten in den Dansestädten, an der Nord- und Ostsee ein Petroleumimportgeschäft in deutschen Händen blühte, selbstständige Leute, die sich mit der Einfuhr von Petroleum und dem Betrieb in Deutschland beschäftigten. Nach und nach sind diese Elemente verschwunden, man hat seitens der Herren Amerikaner dieselben entweder aufgekauft, also im Wege der Vereinbarung verschwinden lassen, oder ihren Uebertritt in den Kreis der Organe der amerikanischen Gesellschaft bewirkt, oder man hat sie durch Konkurrenz, durch Unterbietung im Preise ruiniert. Es sind die Firmen August Sanders u. Co., W. J. C. Simmer in Hamburg, die Königsberger Handelsgesellschaft, die Petroleumraffinerie August Korff in Bremen, die Stettiner Amerikanische Petroleumimport- und Lagerhofgesellschaft, die nach und nach aufgehört haben oder in den Kreis der Organisationen der Standard Oil Company übergetreten sind. Es haben dann die neunziger Jahre in ihrem Beginn den bestigen Kampf der genannten Gesellschaft gegen die übrig gebliebenen beiden Firmen gezeigt, den Kampf gegen die Firma Philipp Roth in Mannheim, die sich damals auch hier lebhaft bemüht hat, das Interesse der Reichsregierung für diese Vorgänge zu erwecken, und den Kampf gegen die Firma Waffon Jung u. Co. in Bremen. Die Mittel, die man gegen die eben genannten Firmen angewendet, waren sehr einfach: man hat versucht, sie durch Unterbietung aus dem Felde zu drängen und mühe zu machen, und hat schließlich diesen Effekt auch in vollem Umfange erreicht. Es war Rotterdam, Antwerpen, wo die Standard Oil Company damals die Alleinherrenschaft hatte, und wo beispielsweise in jenen kritischen Tagen des Kampfes der Preis für unzerlegtes Petroleum für 100 Kilo netto 10 Mark stand: in derselben Zeit hat man in Köln, Mainz, Mannheim, Münster in Westfalen gekämpft gegen die beiden noch selbstständigen Gesellschaften mit Unterbietungen, und es stand der Petroleumpreis in Köln damals auf 7,90 Mark, in Mainz 8,60 Mark, in Mannheim 8,80 Mark, — es war jene Zeit, wo in den genannten Städten die Preise für raffiniertes Petroleum billiger standen als in Frankreich, wo die Alleinherrenschaft der Standard Oil Company so ziemlich durchgeführt war, der Preis für Rohpetroleum. Der Kampf hat allerdings mit einer Niederlage der beiden Firmen, die sich dem amerikanischen Dinge angeschlossen haben, es sind damit deren Anlagen in Wülfingen, Rotterdam, Amsterdam, Mülheim a. Rh., Mainz, Mannheim, Strassburg, Basel, Bremerhaven in die Verfügung der Standard Oil Company übergegangen. Letztere bearbeitet nunmehr das deutsche Gebiet durch die American Petroleum Company, die Mannheimer-Bremer Petroleumgesellschaft und die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft, alles Tochterinstitute der Standard Oil Company. Nach dem Gutachten der Berliner Kommission, das sich in sehr umfangreicher Weise über den Uebergang der unabhängigen Elemente und die Uebermacht der Amerikaner ausgesprochen hat, ist

hervorgehoben, daß im Osten tatsächlich bereits das Privatmonopol der amerikanischen Gesellschaft zur Durchführung gekommen ist, und es ist dort weiter ausgeführt, daß in jenem Gebiet die amerikanische Gesellschaft sich in ihren Kreisen schädlich hält für die Kampfpreise, die sie heute noch anderswo zu stellen gedenkt.

Meine Herren, es hat sich der Reichstag ja auch wiederholt mit der nicht zu verkennenden, drohenden Gefahr des Privatmonopols beschäftigt, und man hat in den Kreisen des Reichstags durchweg die ganze Größe der Gefahr erkannt. Dergleichen ist auch daraufhin seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen wiederholt eine Anerkennung nach dieser Richtung erfolgt. Es war am 24. April 1895 der damalige Herr Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf Posadowski, der das hervorgehoben hat und sich ausdrückte wie folgt:

Wir haben in den letzten Wochen eine ganze ungewöhnliche Haufe in Petroleum erlebt, bis jetzt meines Wissens um 150 Prozent, eine Preissteigerung, die doch vielleicht den Trost zu danken ist, welche der amerikanische Präsident Cleveland sehr treffend als „Kommunismus des Rammons“ bezeichnet hat. Es ist anzunehmen, daß diese Preissteigerungen, wenn sie zu den Petroleumpreisen des Jahres 1876 zurückzuführen, dem deutschen Volke für seinen Petroleumbedarf, falls nicht eventuell ein bedeutender Konsumrückgang eintritt, jährlich eine Mehrausgabe von etwa 500 Millionen auferlegen würden.

(Hört! hört!)

Es hat sodann am 8. Mai 1896 der Herr Abgeordnete Zimmermann eine Interpellation in diesem hohen Hause eingebracht und sie auch behandelt, und im Laufe der damals erwachsenen Debatte sprach sich Herr Staatssekretär von Voeltzinger über die Frage aus und gab folgende Erklärung ab:

Schon seit längerer Zeit ist die Reichsregierung im Verein mit der preussischen Regierung mit der Frage beschäftigt, ob und welche Maßregeln zum Schutz der deutschen Interessen gegenüber dieser Ringbildung zu ergreifen sein möchten. Die Erwägungen sind dem Reichstag nahe; die Beschäftigung darüber, was zu thun ist, hat aber bis heute noch nicht erfolgen können.

Im weiteren Verlauf der Session hat am 2. Dezember 1896 der Herr Staatsminister von Voeltzinger erklärt:

Ich kann weiter berichten, daß die Erwägungen darüber, wie einer Monopolisierung des Petroleumhandels zu begegnen sein möchte, einen gewissen Abschluß gefunden haben.

Wir haben also mit der Thatsache zu rechnen, daß auch die verbündeten Regierungen seit längerer Zeit bemüht sind, Mittel und Wege zu finden, um dem drohenden Privatmonopol vorzubeugen. Was nun die heutige Sachlage in Deutschland anlangt, an welche sich die Interpellation anknüpft, so ist konstatirt, daß man nun gegen die selbstständig gebliebenen Händler vorwand, und dieselben allerorts veranlassen will, in den Kreis der Standard Oil Company überzutreten. Die den Händlern vorgelegten Kontrakte sind glücklicherweise zur öffentlichen Kenntnis gekommen.

§ 1 eines solchen Kontrakts verpflichtet den Kontrahenten, seinen gesamten Bedarf von der in Frage stehenden Tochtergesellschaft der Standard Oil Company zu beziehen und außerhalb dieses Bezuges keinerlei Geschäfte in Petroleum zu machen. § 2 bestimmt:

Das auf Grund dieses Vertrages zu liefernde Quantum ist maximal mit 10 und so viel festgesetzt; der Abnehmer erstreckt sich auf das in beiliegender Karte umänderte Gebiet, außerhalb dessen Kontrahent nicht offerieren und verkaufen darf.

§ 3 enthält die Preisbestimmung; die Preise, zu denen Kontrahent von den Stationen verkaufen muß, werden von der Petroleumgesellschaft vorgeschrieben, und darf niemals und nirgends vom Kontrahenten billiger abgegeben werden. § 5 bestimmt, daß der Kontrahent für den Verkauf außer seinen Anlagen eine Vergütung, also Provision, von einer Mark erhält; und endlich § 7 — das ist sehr charakteristisch — daß am 10. 20. und am Ende jeden Monats die Aufstellung und die Ablieferung an die Kundenschaft laut Schema eingeleitet ist, worin Käufer, Wohnort, Quantum, Verkaufspreis, Bezugsweise angegeben werden. Der Kontrahent hat für das Petroleumgeschäft separat Verkaufs- und Fakturalbücher zu führen, deren Kontrolle der Gesellschaft jederzeit freizugehen. Diese Bücher liefert die Petroleumgesellschaft.

(Hört! hört! links.)

Bei Uebertretungen sind entsprechend hohe Conventionalstrafen normirt.

Dieser Vertrag charakterisiert sich ohne weiteres von selbst. Man versucht die Selbstständigkeit der Händler vollkommen aufzuheben, sie in Commissionären und Agenten, bezw. Beamten der Standard Oil Company herabzudrücken.

Es ist klar, daß dieser Vertrag eine große Bewegung hervorzurufen mußte, weil eine Reihe deutscher Firmen dadurch betroffen war. Es haben Versammlungen stattgefunden, die Handelskammer hat sich zum Teil der Sache angenommen. Es ist durch die Zeitungen bekannt geworden, daß in der badischen Kammer eine Interpellation seitens der sozialdemokratischen Fraktion eingebracht worden ist, und endlich liegen Eingaben des betreffenden Händlerkonkurrenz an den Herrn Reichskanzler vor. Die Kritik des Vorgehens ist eine gegebene. Es ist dasjenige brutale, rücksichtslose Vorgehen, das bereits in Amerika vorher zu konstatiren war mit dem Namen Endziel, das Privatmonopol zur Durchführung zu bringen und dabei rücksichtslos über niedergeworfene Kräfte hinwegzuschreiten. Es werden zweifellos, wenn diese Bestrebungen gelingen, wenn es gelingt, die Händler sämtlich in diesen Mannkreis bediensteter Organe der Gesellschaft zu bringen, eine Reihe Mittelstandsbesitzungen ohne weiteres beseitigt. Es tritt aber auch die weitere Folge ein, daß der gesamte Kleinhandel der Detailhändler von dem Monopolising abhängig wird; er muß in den Preisen laufen, die ihm der Ring vorgeschreibt, und er wird schließlich angewiesen sein, an das Verkaufsbüreau der Gesellschaft welches zweifellos in späterer Zeit die Händler ablösen wird. Es ist in vielen Städten schon der Zustand eingetreten, daß die Detailhändler das Petroleum direkt von der Standard Oil Comp. bezw. ihren dort eingerichteten Verkaufsstellen abnehmen, denn sie können anderes Petroleum überhaupt nicht bekommen. Und wenn man sich nun fragt, wie es möglich, daß diese selbstständigen Händler sich einem solchen brutalen Anfinnen ohne weiteres unterwerfen, wie es in einer Reihe von Fällen geschehen ist, so ergibt sich die Beantwortung dieser Frage ohne weiteres. Die Herren müssen mit der Thatsache rechnen, daß wenn sie sich nicht binden an diese Gesellschaft, sie überhaupt die Sicherheit eines anderweiten Bezugs nicht haben und sich nicht decken können für die Geschäfte, die sie mit den Konsumenten und Detailhändlern machen wollen. Man ist beinahe ausschließlich auch noch weiter ge-

gangen in der ganzen Art der Kampfwiese; man hat vielfach den Detailhandel ausgeschaltet, wo er nicht willfährig war, und z. B. im Saargebiet, im Rheinland und Westfalen direkt den Verschleiß an die Konsumenten in die Hand genommen, den Konsumenten das Petroleum literweise vor die Thür gefahren. Nach Zeitungsnachrichten ist die Unterwerfung der Händler bereits erfolgt in Saarbrücken, Zweibrücken, Kaiserslautern, Landau, Neustadt und Speyer. Es ist in diesen Tagen durch die Zeitungen gegangen, daß in Bremen kein einziger selbstständiger Petroleumhändler überhaupt mehr existirt. Das Ende der Bewegung ist zweifellos, wenn es so weiter geht, die ganze Ausschaltung des Zwischenhandels. Was das für die Zwischenhändler, die zunächst als Agenten, als Kommissionäre behandelt werden, bedeutet, ist ohne weiteres klar. Die Zukunft der Jahre 1901 oder 1905, bis wohin diese Kontrakte laufen sollen, wird zweifellos die weitere Einrichtung bringen, daß man eine oder zwei Zentralverkaufsstellen in den Städten errichtet, von denen aus dann der Verschleiß an die Detailhändler erfolgt.

Zuerst und Peitsche war die Ausdrucksweise wenn ich nicht irre, in einem Artikel der „Frankfurter Zeitung“, der bezüglich dieses Vorgehens dort erschien. Das Zuerst und Peitsche bestand darin, daß man den Händlern, die große Quantitäten Petroleum auf Lager hatten, gegenüber den derzeitigen niedrigen Preisen, gegenüber den Einkaufspreisen versprochen hat, ihnen nicht nur die Differenz zwischen den derzeitigen und dem Preise zu vergüten, zu dem sie gekauft haben, sondern daß man ihnen über diese Differenz noch weitere Bonifikationen verspricht, wenn sie sich dem Kontrakt der Standard Oil Company unterwerfen.

Was die Ausschaltung des Zwischenhandels anlangt, so ist auch durch die Presse und in Fachzeitschriften konstatirt worden, daß der Ring bei direktem Betriebe an den Detailhändler für das betreffende Organ der Standard Oil Company 3,00 Mark per Fass beträgt, ein Ring, der niemals vom legitimen selbstständigen Handel in dieser Höhe genommen worden ist.

Nun ist gegenüber all dem behauptet worden, es habe der Konsument an sich wenig Interesse an der ganzen Ausgestaltung der Dinge, und zwar deshalb, weil die Petroleumpreise im Allgemeinen niedrig wären und auch heute über zu hohe Preise nicht geklagt werden kann. Die Erklärung des derzeitigen Preisstandes ergibt sich aus Folgendem: Es ist, nachdem die Roth und Waffon Jung und Company insinuirt waren, eine Preissteigerung beabsichtigt eingetreten; es hat aber mittlerweile die amerikanische Pure Oil Company den Kampf aufgenommen und hat Anlagen in Hamburg errichtet, und um nunmehr diesen Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen, ist wiederum der bekannte Preisdruck erfolgt und der Preisrückgang eingetreten.

Man hat aber von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen — was ich vorher schon gestreift habe — daß man im Allgemeinen durchaus eine differenzielle Behandlung eintreten läßt, je nachdem an dem betreffenden Verkaufsorte die Standard Oil Company bereits die Alleinherrenschaft besitzt oder sich noch im Kampfe gegen irgend welche Konkurrenz befindet. Darüber scheint mir keine Frage zu sein, daß, wenn einmal ein vollständiges Netz der Organisation über alle Länder und Provinzen Deutschlands verdrillt ist, es für die Konkurrenz schwer, ja nahezu unmöglich sein wird, wieder in das Geschäft hineinzukommen. Es wird dann der Effekt eintreten, daß die Preisbildung vollständig in die Hände dieser privatmonopolistischen Gesellschaft kommt, daß die Standard Oil Company die Preise diktiert, und damit tritt ohne Weiteres das Interesse der Konsumenten neben dem der durch diese Manipulationen betroffenen Händler in den Vordergrund. Der Zweck ist ja doch zweifellos, sehr hohe Dividenden zu erzielen, und es ist nicht einzusehen, weshalb die Amerikaner, wenn sie einmal im Besitze des Weltmonopols sind, nicht die Situation ausnützen sollen. Das beweisen doch im Allgemeinen die volkswirtschaftlichen Erfahrungen. Es ist insbesondere hingewiesen worden, daß z. B. in Belgien, wo das Privatmonopol bereits thatsächlich zum Ausdruck gekommen ist, der Preis durchweg um 25 bis 35 Prozent höher steht wie bei uns.

Nun hat man gesagt, daß allerdings eine gewisse Begrenzung der Preisbildung immer stattfindet in der Richtung, daß bei zu hohen Preisen andere Verkaufsmittel an die Stelle des Petroleum treten. Allein das ist doch nur bis zu einem gewissen Grade möglich, namentlich was Gas und Elektrizität anlangt, schon mit Rücksicht darauf, daß hiermit sehr erhebliche Installationskosten und Kosten für die Leitung u. s. w. verbunden sind. Was die anderen Mittel anlangt, die auch bereits in der Debatte vom Jahre 1896 gestreift wurden, Kalium Karbid, Spirituslucht, Acetylen, so können wir heute nicht beurtheilen, welche Entwicklung die Dinge in dieser Richtung nehmen können; auf der anderen Seite ist aber zu berücksichtigen, daß zweifellos das Petroleum auch, was Motorbetriebe und Verwendung zu Heizwecken anlangt, einer großen Zukunft noch entgegensteht. Eines steht fest, daß jede erhebliche Preissteigerung den deutschen Konsumenten ausserordentlich trübt; eine Preissteigerung um eine Mark wird ungefähr eine Gesamtbelastung des Konsums in der Höhe von 8 bis 10 Millionen, also eine Preissteigerung um 5 Mark circa 50 Millionen ausmachen.

In welcher Weise sich heute schon die Herrschaft der Standard Oil Company ausdrückt, beweist folgendes. Die „Times“ haben am 10. April des Jahres 1896 eine Notiz gebracht, daß die Standard Oil Company die Aufwärtsbewegung im Preise des Petroleums führe. Am 10. April stand der Petroleumpreis in Berlin 21,50 Mark. Am selben Tage ist diese Notiz erfolgt. Am 11. April war der Preis des Petroleums bereits 21,20 Mark, also um nahezu 10 Mark gesunken.

(Hört! hört! bei den Nationalliberalen.)

Am 17. April betrug er 24,20 Mark. Also so rasch hat sich die angekündigte Aktion der Standard Oil Company in der Preisbildung in die Wirklichkeit überseht!

Im Uebrigen werden aber die Dividenden, welche bezahlt werden, schon beweisen, daß in der That die Preise auch heute noch zu hoch sind. Der „Hannoversche“ hat in diesen Tagen eine Erörterung gebracht, in der er darzulegen beweist, daß die Mannheimer-Bremer Petroleumgesellschaft im ersten halben Jahre ihres Bestehens 40 pCt. pro Jahr vertheilt hat, und daß ähnlich wohl auch die Verhältnisse bei der deutsch-amerikanischen Gesellschaft liegen mögen. In der Verhandlung über die Interpellation des Herrn Grafen von Ramms-Bodungen ist hervorgehoben, daß die Standard Oil Company im Jahre 1896 eine Dividende von 81 Prozent und am 15. März d. J. eine weitere Dividende von 10 Prozent für 2 1/2 Monate gezahlt hat. Wenn das so weiter geht, wird die Dividende für 1897 auf etwa 50 Prozent steigen. Das ist meines Erachtens doch ein Beweis dafür, daß heute die Preise des Petroleums zu hoch sind.

Dann ist weiter zu betonen: in dem Moment, wo die Herrschaft

vollständig durchgeführt ist, wird es auch ohne Weiteres möglich sein, die ganzen Notierungen der Preise zu befestigen und den Konsumanten vollständig darüber im Dunkeln zu lassen, wie die Preise an anderen Orten stehen; desgleichen den laufenden Detailleur.

Nun wird man sich ja mit Recht fragen, weshalb lassen die konkurrierenden Länder, diejenigen Länder, die auch Petroleum erzeugen, die Sache ihren Gang gehen, weshalb greifen sie nicht energisch in den Kampf ein und versuchen ihrerseits, das deutsche Absatzgebiet zu gewinnen? Da käme zuerst Russland in Frage, allein wie die Dinge liegen, ist in unterrichteten Kreisen schon länger darauf eingewirkt worden, daß, wie es dort heißt, ein gradwegs fluchtartiges Zurückweichen des russischen Imports stattfindet. Die Einfuhr ist in drei Jahren um 50 Prozent zurückgegangen. Die deutschen und belgischen Niederlassungen des Syndikats der Salinitärenten sind nach diesen Angaben zum Teil vollständig aufgegeben worden. Man hat nach Gründen gesucht und behauptet, daß eine Verhinderung zwischen der amerikanischen Gruppe und der genannten russischen Gruppe erfolgt sei. Ich bin jedoch vollständig nicht in der Lage, das zu kontrollieren.

Es ist auf Galizien hingewiesen worden, Galizien produziert heute ja ein erhebliches Quantum Petroleum; allein es ist in seinem Import nach Deutschland bedeutend einmal durch zu hohe Frachten, zum anderen dadurch, daß Galizien in erster Reihe in Anspruch genommen wird für die Versorgung des Kontinents von Oesterreich-Ungarn und daß dort über die Unrichtigkeit der deutschen Zolllage, bzw. über die mangelhafte Differenzierung in der Verzollung von rohem und raffiniertem Petroleum geklagt wird.

Die Pure Oil Company hat nun in letzter Zeit den Kampf aufgenommen versucht; allein es ist seitens der interessierten Kreise, insbesondere auch in der Eingabe an den Reichstagler darauf hingewiesen worden, daß begründete Bedenken vorliegen, ob diese Gesellschaft leistungsfähig genug sein wird, um den Kampf gegen die Standard Oil Company aufnehmen zu können; es ist auch bekannt, daß das Kapital der genannten Gesellschaft kein sehr großes ist.

Angesichts dieser Sachlage, der Konkurrenz, die die monopolistischen Bestrebungen mit immer weiterem Erfolge sich über Deutschland und andere Länder erstrecken, angesichts der Thatfachen, daß von einem Eingreifen der Konkurrenz in energischer Weise seitens anderer Länder wenig die Rede ist, wird sich gewiß die Frage aufwerfen lassen: was ist zu thun, welche Maßregeln sind seitens der verbündeten Regierungen zu ergreifen, um diesen Bestrebungen entgegenzutreten? Es ist ja zweifellos für den einzelnen Abgordneten schwierig, hier bestimmte Maßregeln, namentlich soweit sie als große Mittel bezeichnet werden können, vorzuschlagen; es ist auch anzuerkennen, daß für die verbündeten Regierungen es schwierig sein wird, durchgreifende Maßregeln zu ergreifen, nachdem bereits die monopolistische Bestrebung der amerikanischen Gesellschaft einen solchen Umfang und einen solchen Erfolg aufzuweisen hat; es wird schwierig sein; aber wenn man sich Literatur, Presse, die Vorschläge der Interessierten ansieht, so hat man doch schon ein Mittel im Auge, welches vorgeschlagen ist, die Erfolge bringen können, und die leicht ist, wenn sie zusammen wirken, zusammen zur Anwendung kommen, auch den Erfolg garantieren können. Meine Herren, es soll diese Interpellation unter anderem auch den Zweck haben, die schwankenden Elemente in ihrem Kampf gegen die Standard Oil Company zu stark zu machen, eine Reihe von Unterwerfungen, wie bereits hervorgehoben, stattzufinden; andere Elemente schwanken, sie zögern selbstverständlich, ihre selbstständige Existenz aufzugeben, und wollen den Kampf aufnehmen; allein sie wollen auf der anderen Seite auch ausgesprochen haben von maßgebender Seite, daß man eventuell bereit ist, sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Es käme, was die Mittel anlangt, zunächst in Frage der russische Import; hier ist nun darauf hingewiesen worden, daß der russische Import gefördert werden kann, wenn man Vorschriften erläßt, durch welche auch für den Kleinverkauf von Petroleum der Verkauf nach Gewicht und nicht nach dem Flüssigkeitsmaß vorgeschrieben wird. Es gründet sich dieser Vorschlag darauf, daß das russische Petroleum schwerer ist, daß es eingekauft wird von den Händlern, von den Detailleuren nach dem Gewicht, und wenn dann der Verkauf nach dem Flüssigkeitsmaß erfolgt, selbstverständlich der Detailleur schlechter fällt, als wenn er amerikanisches Petroleum verkauft; es macht eine Differenz von 4-6%, hier aus. Es liegt also in der derzeitigen Handhabung des Einkaufs nach Gewicht und des Verkaufs im Detailhandel nach dem Flüssigkeitsmaß zweifellos ein Anreiz vor, amerikanisches und nicht russisches Petroleum zu kaufen. Es hat Frankreich ähnliche Gesichtspunkte bei seinem Zollsystem dem Petroleum gegenüber beobachtet. Es berechnet den Zoll nach dem Volumen und nicht nach dem Gewicht, und zwar faktisch bei Rohöl, obligatorisch bei raffiniertem Öl, und es ist in der Richtung, die über diese Frage geschrieben sind, darauf hingewiesen worden, daß diese französische Maßregel den Effekt gehabt hat, die Einfuhr russischen Petroleum zu fördern. Es ist also auch das erdölmäßig.

Sodann ist folgender Gesichtspunkt in einer Reihe von Darstellungen niedergelegt worden. Das russische Petroleum enthält 70,8 Volumenprozent von Zweien, welche zwischen 150 und 200 Grad sieden und als gutes Rohöl zu bezeichnen sind, das amerikanische nur 50 Volumenprozent. Es geht nun der Vorschlag dahin, einen bestimmten Gehalt an solchen sogenannten Rohöl zu schreiben und dadurch die Einfuhr geringwertigen Öls, wenn nicht zu hindern, so doch zu erschweren. Es wäre auch das eine Maßregel, die direkt zu Gunsten der russischen Einfuhr ausfallen müßte.

Wir werden uns darin anschließen an das Vorgehen von England, welches ähnliche Qualitätsbestimmungen bezüglich der Viskosität des Petroleum vorgeschlagen hat.

Es wird von höherer Seite dann weiter betont, daß es notwendig sei, in Deutschland den Zeit von 21 Grad auf 25 Grad oder 24 Grad zu erhöhen, auch in analoger Weise gegenüber dem Vorgehen eines anderen Staates, England, welches einen Zeit von 20 Grad vorschreibt. Es wird das behauptet als ein geeignete Mittel, die russische Konkurrenz zu verstärken und ein leicht entflammendes leicht erplodierendes Petroleum fernzuhalten. Vorteil

wird in dieser Richtung vorgeschlagen, eine Differenzierung im Zoll einzuführen zu lassen, und das feuergefährliche, leicht erplodierende Petroleum mit einem höheren Zollsatz zu belegen als dasjenige Petroleum, welches einen Zeit von 25 Grad oder 24 Grad aufweist. Der Gesamtpunkt liegt bei dem russischen Petroleum der deutend höher, als bei dem amerikanischen, bei 82 Grad, und bei dem amerikanischen sogenannten nicht erplodierendes Öl, das im allgemeinen nicht zum Export gelangt, bei 45 Grad. Es ist in einer Reihe von Darstellungen, die sich finden in den Forschungsberichten über Lebensmittel und sonstige Chemikalien, auf alle Gesichtspunkte eingehend von Fachleuten hingewiesen worden. Es ist insbesondere betont worden, daß der dortige deutsche Zeit mit 21 Grad ein vollständig unrichtiger sei, und daß der amerikanischen Öl dieser Zeit von 21 Grad dadurch erreicht werde, daß man auf der anderen Seite viel zu viel schwere Bestandteile in dem Öl belädt, die erst bei einer Erhitzung von über 300 Grad sieden. Es ist betont worden, daß hier eine Vergrößerung nach beiden Seiten gezogen werden muß, sowohl in der Richtung, daß man vorschreibt, wie viel das Petroleum an schweren, als auch wie viel daselbe an leichten Bestandteilen enthält haben muß. Sie finden in den erwähnten Mittelschriften über die Ausführungen von Newfeld in München, Sendler in München und von Engler in Karlsruhe; und es haben in einer Versammlung des betreffenden Vereins auch sämtliche Mitglieder sich einer einstimmigen Resolution angeschlossen. Auch in dem Berichte der Berliner Kommission an den Reichstagler ist auf diesen Gesichtspunkt hingewiesen worden und ist namentlich betont worden, daß, seit der Abzug der Standard Oil Company in so ungeheurer Maße sich gebildet hat, damit auch zugleich ein Rückgang in der Quantität des importierten Petroleum verbunden hat. Derselben Klagen über den Rückgang der Verkaufsziffern finden Sie auch anderweit. Auch das wird der Erwägung sehr wohl bedürfen, und es ist, wie ich bereits hervorgehoben habe, von sachverständiger Seite auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit, leitend an anderer Vorschriften hingewiesen worden.

Nun ist gegenüber der Möglichkeit, den russischen Import zu steigern, auf die Schwierigkeit hingewiesen worden, die das Verarbeiten des Petroleum in den bei uns eingeführten Anlagen bereitet. Von Seiten der russischen Importeure wird das verteidigt. Es wird behauptet, daß insbesondere durch die Einführung einer sehr einfachen Vorkammer der Zündentzündung den ganzen Mangel beseitigt wird, daß diese Zündkerze die veraltete Kolbenfahre, deren das schwerere russische Öl bedarf, ohne weiteres ermöglicht. Und es ist mir weiter mitgeteilt worden, daß in dieser Beziehung die preussischen Eisenbahndirektionen mit Versuchen beauftragt worden sind, so daß sich hierüber jedenfalls heute ein Urteil wird abgeben lassen. Die preussische Regierung ist jedenfalls im Besitz des betreffenden Materials.

Es ist dann weiter auf die bekannten Dinge hingewiesen worden, man möge die russische Einfuhr erleichtern durch Ermäßigung der Eisenbahntarife nach Maßgabe des Vorgehens der russischen Regierung, die ja, wie durch die Zeitungen bekannt geworden ist, in den letzten Tagen auch ihrerseits die Tarife wiederum ermäßigt hat. Es ist ferner möglich, daß eine Begünstigung und Berücksichtigung der Subventionen für russisches Petroleum stattfinden in dieser Beziehung weise ich darauf hin, daß schiedsgerichtliche bei den baltischen Staaten und auch bei der Garnison Reg russisches Petroleum seit langer Zeit zur Verwendung kommt, und zwar, wie mir mitgeteilt wurde, zur vollen Befriedigung.

Sodann ist weiter vorgeschlagen worden, man möge das deutsche Zollsystem ändern und eine Differenzierung zwischen rohem Öl und raffiniertem Öl einführen lassen, man möge den Zoll auf Rohöl ermäßigen, bzw. wie von anderer Seite vorgeschlagen wurde, vollständig aufheben. Diese Maßregel soll den Zweck haben, die Gründung von Raffinerien in Deutschland selbst zu ermöglichen. Ich glaube auch, daß wenn das eintreten würde, damit ein Anreiz geschaffen würde; denn der Kreis derjenigen, die Rohöl zu liefern in der Lage sind, ist jedenfalls größer auch in Amerika, als der Kreis derjenigen, die raffiniertes Öl zu liefern in der Lage sind. In Frankreich ist diese Differenzierung in der Rohölsanbahn bereits eingetreten. Und es werden sich zweifellos Erhebungen ermöglichen lassen, wie das in Frankreich gewirkt hat. Die Gründung von Raffinerien in Deutschland hätte selbstverständlich auch große Vorteile für die deutsche Industrie an und für sich, auch für die Marine, von vielen Seiten hervorgehoben wurde, da die Schiffe ja bekanntlich als Feuerungsmaterial benutzt werden können. Es hat mit Rücksicht darauf auch der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie in Deutschland darauf hingewiesen, man möge doch unbedingt die Gründung von Petroleum-Raffinerien in Deutschland fördern, und es sind in dieser Eingabe auch die von mir berührten Gesichtspunkte des näheren betont worden.

Was sodann Galizien anlangt, so finden auch da Verhandlungen statt, um eventuell mit dem galizischen Petroleum nach Deutschland abzusommen. Es liegen mir eine Reihe von Korrespondenzen von galizischen Produzenten vor; es haben auch meines Wissens in Berlin in letzter Zeit Verhandlungen stattgefunden. Auch diese Produzenten weisen darauf hin, daß man den Export nach Deutschland erleichtern würde, indem man für Rohöl eine niedrigere Verzollung vorschreibt als für raffiniertes Öl, und sie in der Folge in der Lage wären, in Schlefien an der Grenze Raffinerien auf deutschem Gebiete zu begründen. Es wird in eingehender Begründung dieses Standpunkts darauf hingewiesen, daß der Gesichtspunkt nicht maßgebend sein könne, daß Galizien in erster Reihe bestimmt Oesterreich-Ungarn zu versorgen, denn der galizische Produzent habe in der Verfolgung des Substanz der österreichisch-ungarischen Monarchie sehr geringes Interesse, da die Transportwege dorthin zu weit seien, und weit ausserdem das galizische Petroleum dort der Konkurrenz des kaukasischen Petroleum unterliege; es sei also sehr wohl durch Förderung in dem vorerwähnten Sinne zu ermöglichen, daß ein Teil der galizischen Produktion nach Deutschland verbracht würde.

Es ist sodann hervorgehoben worden, man möge in intensiver Weise gegen die Monopolisierung der Lagermittel und Transportmittel in den Händen der Standard Oil Company vorgehen und auch diese

Gesichtspunkte sind erwohnenweise. Es ist dann weiter auf diese Richtung hingewiesen worden, es bedingt eigene Anlagen, die an die Interessierten zu überlassen. Auch Oesterreich ist mit der Bedeutung von Zitternüssen vorgegangen. Das wäre ja wohl eine Förderung der Konkurrenz der Standard Oil Company, die für nicht derartige Kapitalien auszuwenden in der Holzindustrie wären und alle diese Anlagen, Tankschiffe und Zitternüssen selbst erbauen müssen, sondern wenn sie eventuell durch Mittelkontrolle sich in den Besitz solcher Lager- und Transporträume zu setzen in der Lage wären. Die Pure Oil Company, die Konkurrenz der Standard Oil Company, verliert ja auch, mit eigenen Anlagen zuzugehen, und in dieser Richtung kann man sich ja wohl zweifellos der begründeten Hoffnung hingeben, daß die Regierungen der verschiedenen Länder durchwegs wohlwollend und fördernd gegenüberstehen werden.

Ich komme endlich zum Schluß, meine Herren, noch auf einen Gesichtspunkt, und das ist der Gesichtspunkt der Befestigung der Karte über die Karte überhaupt. Da ist nun zu verweisen darauf, daß Oesterreich-Ungarn mit einem Gehalt von über 1000000000 Mark an Oesterreich-Ungarn ist. Es unterliegt durch einen Gehalt von 1. Juni 1897, der allerdings noch nicht zur Verabschiedung gekommen ist, die Karte, welche auf Befestigung oder Befestigung der freien Wettbewerbs in Produktionspreisen und Absatzverhältnissen von Verbrauchsgütern abzielt, der Staatsmacht. Kartellverträge über Preisfestsetzungen, Festsetzung der Produktionsmengen, Einkaufs- und Absatzverhältnisse; sind dem Finanzministerium anzuzeigen. Die Befestigung von Geschäften kann nach diesem Gehalt unterliegen werden, wenn in einer die Steuer- oder Kaufkraft der Bevölkerung offenbar schädigenden Weise die Preise gehoben oder zur Nachteil der Erzeuger herabgedrückt werden; und der Gehalt dieser Bestimmungen soll durch Strafverordnungen gesichert werden, wenn derjenige sich eines Vergehens, bedingt mit einer von 8 Tagen bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark straffbar macht, der entgegen einem solchen Verbot oder Ablauf der gesetzlich bestimmten Frist sich an der Befestigung eines Kartells beteiligt. Es würde also den ganzen Umfang der in den Dienst eines solchen Kartells gestellten Organe und Beamten treffen.

Meine Herren, diese Gesichtspunkte sind erwohnenwert, insofern, als man darin eventuell die Hand abgewinnen könnte, um in dem Moment einzugreifen, wo eine rücksichtslose Preissteigerung zum Nachteil der Konsumenten eintreten würde.

Meine Herren, ich möchte noch auf Eines hinweisen. Auch der Reichsgericht hat sich im Jahre 1897 mit der Frage der Wirksamkeit derartiger Verträge beschäftigt und ist meines Erachtens in seinen Entscheidungen zu durchaus vernünftigen Konsequenzen gekommen. Das Reichsgericht führt aus, daß zweifellos Syndikate und Kartelle für die allgemeine Volkswirtschaft schädlich wirken können, wenn sie dazu bestimmt sind, den wirtschaftlichen Reichtum bestimmter Produzentengruppen wegen zu schädlicher Preise fern zu halten und dadurch auch den weiteren Fortschritt der Arbeiter, die dabei beteiligt sind, die Fortschritt der betreffenden Unternehmen zu gewährleisten. Das Reichsgericht sagt aber weiter: soweit solche Kartelle sich in diesem Rahmen bewegen, widerstreben sie nicht dem Prinzip der Gewerbefreiheit; anders läge die Sache, wenn — was in dem vorliegenden Prozeß aber nicht behauptet war — die Kartelle bestimmt sind, ein tatsächliches Monopol, und die wucherliche Ausbeutung der Konsumenten herbeizuführen, oder diese Folgen durch die getroffenen Vereinbarungen und Einrichtungen thätig herbeizuführen werden.

Meine Herren, das sind durchaus verständige Ermäßigungen. An der Hand dieser Ermäßigungen könnte eventuell der dem angeordneten gesetzgeberische Gedanke weiter verfolgt werden. Es kann aber auch an der Hand der Gründe heute schon ausgesprochen werden, daß in dem Moment, in dem von einer derartigen Kampagne wucherliche Preise verlangt werden, ohne weiteres nach die Abnahme der gesamten Beiträge, durch welche diese Ausbeutung herbeigeführt wird, sich ergeben wird.

Meine Herren, ich bin damit zum Ende meiner Ausführungen gelangt. Der Zweck der Interpellation ist der, wie ich bereits hervorgehoben habe, diejenigen Elemente zu stärken, die nach im Kampf begriffen sind, die sich noch nicht unterworfen haben; der Zweck ist der, in diesem hohen Maße auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen und die verbündeten Regierungen zum Vorgehen auf diesem Gebiete zu veranlassen. Ich weiß sehr wohl, daß man von mancher Seite sagen wird: daß wird doch Alles nicht helfen, die betreffende Konvention ist allmächtig und wird — coeque coeque — dem Widerstand nicht zuwiderkommen. Allein, meine Herren, eines wird durch die Anwendung all der vorgeschlagenen Mittel erreicht werden: daß ist zunächst die Verlangsamung des Ergriffens; und Konkurrenzkampf auf eine Reihe von Jahren hinaus; und das wäre schon an und für sich eine wertvolle Ertragsleistung. Es kann einem Zweifel nicht erachtens nicht unterliegen, daß die Gefahr eine sehr dringende, und es kann einem Zweifel auch nicht unterliegen, daß, wenn einmal das ganze Netz der Organisation der Standard Oil Company über Deutschland ausgepannt ist, und die sämtlichen selbständigen Elemente befestigt sind, dann vielleicht jedes Vorgehen zu spät sein wird.

In Rücksicht darauf möchte ich mit der Bitte schließen, daß seitens der verbündeten Regierung alle die Mittel zur Anwendung kommen mögen, die geeignet sind, zu helfen, die geeignet sind, zum mindesten die selbständigen Elemente in ihrem schweren Kampfe gegen die Bestrebungen der privat-monopolistischen Bestrebungen dieser Gesellschaft zu stärken und zu stützen.

(Bravo!)

Schriftliche Arbeiten aller Art werden auf der Remington-Schreibmaschine prompt und sauber ausgeführt. 50 Pf. Glogowski & Co., D. S. S. Unterrichts auf der Schreibmaschine, Course für Herren und Damen M. 10. Tages- und Abendcourse.

Stimpel Wappen-, Marken-, Monogramm- und Firmenstempel, Elegante Phantasie-Petschäfte, Joseph Diem, Graveur, Cl. 5, Breite Strasse — Atelier eine Treppe. Schönstes Weihnachtsgeschenk f. Postkartensammler! Postkarten-Panorama, F. Nennlich, Buchhandlung, Cl. 7, Wilh. Richter, Breitestr.

Feldberg (bad. Schwarzwald), 1496 Meter ü. M. Im Winter ist der Feldberg das günstigste Gebiet für Schneeschuhläufer. Freunde des Skisports, Skisport, Der Feldbergerhof, Verkauf von nur Prima-Schneeschuhen, Große Weihnachts-Ausstellung Puppen- und Spielwaren.

Veriandt-Flaschenbier hell und dunkel, Al. 8 Christian Rascher Al. 8, General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth, Korrespondent von und für Deutschland, Zeitung von Nürnberg-Fürth, erste und wichtigste Interaktions-Organ.

Arbeitsmarkt

Central-Anstalt für Arbeitsnachweis... Die Anstalt ist geöffnet von 8 bis 1 Uhr...

Stellen finden

Einem Kaufmann mit entsprechendem Capital... Kohlenhandlung... Kleinere Fuhrer...

Wäsche-Reisender gesucht!

Eine leistungsfähige... tüchtigen Reisenden...

Stellen finden

Köchen, Mädchen für Küche... Jüngeres Mädchen zu kleiner Familie...

Stellen finden

Ein gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gesucht...

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchter... Puppentheater...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Nähmaschine...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Puppentheater...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Nähmaschine...

Stellen finden

Einem Kaufmann mit entsprechendem Capital... Kohlenhandlung... Kleinere Fuhrer...

Wäsche-Reisender gesucht!

Eine leistungsfähige... tüchtigen Reisenden...

Stellen finden

Köchen, Mädchen für Küche... Jüngeres Mädchen zu kleiner Familie...

Stellen finden

Ein gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gesucht...

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchter... Puppentheater...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Nähmaschine...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Puppentheater...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Nähmaschine...

Stellen finden

Einem Kaufmann mit entsprechendem Capital... Kohlenhandlung... Kleinere Fuhrer...

Wäsche-Reisender gesucht!

Eine leistungsfähige... tüchtigen Reisenden...

Stellen finden

Köchen, Mädchen für Küche... Jüngeres Mädchen zu kleiner Familie...

Stellen finden

Ein gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gesucht...

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchter... Puppentheater...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Nähmaschine...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Puppentheater...

Verkauf

Sehr schöner Salonstisch... Nähmaschine...

Läden

F 2, 9 sehr großer Laden... F 2, 9\* sehr großer Laden...

Bureau

N 3, 4 nächst der Haupt... N 3, 4 nächst der Haupt...

Bü vermiehen

Miether erhalten Wohn... Miether erhalten Wohn...

Stellen finden

Ein junger Mann mit schön... Ein junger Mann mit schön...

Auffseher

oder ähnlichen Stellen, sucht... oder ähnlichen Stellen, sucht...

Lehrstelle

in einer Anstalt... in einer Anstalt...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Läden

F 2, 9 sehr großer Laden... F 2, 9 sehr großer Laden...

Bureau

N 3, 4 nächst der Haupt... N 3, 4 nächst der Haupt...

Bü vermiehen

Miether erhalten Wohn... Miether erhalten Wohn...

Stellen finden

Ein junger Mann mit schön... Ein junger Mann mit schön...

Auffseher

oder ähnlichen Stellen, sucht... oder ähnlichen Stellen, sucht...

Lehrstelle

in einer Anstalt... in einer Anstalt...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Läden

F 2, 9 sehr großer Laden... F 2, 9 sehr großer Laden...

Bureau

N 3, 4 nächst der Haupt... N 3, 4 nächst der Haupt...

Bü vermiehen

Miether erhalten Wohn... Miether erhalten Wohn...

Stellen finden

Ein junger Mann mit schön... Ein junger Mann mit schön...

Auffseher

oder ähnlichen Stellen, sucht... oder ähnlichen Stellen, sucht...

Lehrstelle

in einer Anstalt... in einer Anstalt...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

Reisender

oder Provisionneher, möglic... oder Provisionneher, möglic...

Inspektor

unter günstigen Bedingungen... unter günstigen Bedingungen...

folgt nur noch die in Heilbronn täglich erscheinende

# M. 1.50. Neckar-Zeitung

(einmal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

(einmal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg M. 1.50 und in ganz Deutschland M. 1.50 einschließlich sämtlicher Postgebühren. — Bestellungen bei allen Postämtern, Buchhändlern und den bekannten Agenten. Werbepreise: Zeitung des Württemberg, Unterlandes, Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Heilbrunn, Weinsberg und für den kaiserlichen Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn. Inserate haben bei der großen Verbreitung Reich den besten Erfolg; die Colonne kostet von obigen fünf Zeilen 10 Pf., und von Auswärtigen 15 Pf. 51085

**Clichés**  
jeder Art nach dem neuesten Reproductions-Verfahren, in Kupfer, Messing und Zink für Inserate, Prospekte, Kataloge, Facturen, Briefköpfe etc. Entwürfe gratis.  
**Sachs & Co.**  
F 7, 20.  
Fernsprecher 219. 42941

Das christliche  
**Schuhwaarengeschäft**  
neben  
**F 2, 1** Goldwaarenladen  
empfehlen zur Winter-Saison:  
**Alle Arten Schuhe u. Stiefel**  
in bekannter Güte zu äußerst billigen Preisen.  
Reelle, aufmerksame Bedienung.  
50158 **F 2, 1, Filiale.**

**Sirius-Gasglühlicht**  
infolge seiner grossartigen Leuchtkraft eingeführt 50201  
bei vielen Reichspostdirektionen u. c.  
**Gebrauchsfertige Glühkörper 80 Pf.**  
**Schaefer & Schatz,**  
F 2, 1.

**Stickerie-Neuheiten**  
vorgezeichnet, angefangen und fertig sind in reicher Auswahl 48482  
empfiehlt  
**Th. Jennemann,**  
Kunststickerie und Zeichen-Atelier, D 2, 1.  
Mache auf meine Saison-Ausstellung aufmerksam.

**Farbenkasten,**  
Wasserfarben, Oelfarben, Pastellfarben, Porzellanfarben, Vorlagen, Blendrahmen, Leinwand-, Mal- und Zeichenutensilien, Reisszeuge bei 50459  
**Jos. Samsreither,**  
F 4, 12, Strohmart.

**Hypotheken-Darlehen**  
à 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 4 bis 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> %  
empfiehlt der Vertreter verschiedener grösserer Geldinstitute 28467  
**Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188.**

**Hypotheken-Darlehen**  
à 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 4 bis 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> %  
empfiehlt der Vertreter verschiedener grösserer Geldinstitute 28009  
Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn, L 13, 17.**

**Ferd. Baum & Co.**  
C 7, 7a neben Institut Stammel C 7, 7a  
**Prima stückreichen Fettschrot,**  
gewaschene und gesiebte Nusskohlen,  
deutsche u. engl. Anthracitkohlen,  
Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koks  
für Küche und Zäpfeln.  
**trod. Bündel- u. zerlein. Tannenholz**  
auf Wunsch in Körben geliefert.  
**Frölian und In's Haus,**  
Fernsprecher 344. 59850

**Otto Jansohn & Co.**  
**Dampfsägewerk Mannheim.**  
Telephon 196.  
Bauholz und sämtliche Sägewaren  
nach Masse gefertigt. 47014  
**Tannen-, Kiefern- und Hartholz,**  
Flossholz.  
Säbelswerk. Kistenfabrik.

**Lampenschirme u. Schleier**  
in reichster Auswahl zu allen Preisen. 50911  
**Wilh. Richter, C 1, 7, Breitestr.**

**Weihnachts-Ausstellung**  
von  
**Julius Hermann's**  
**Buchhandlung**  
O 3, 6 Ecke von Blumen- und Strohmart. O 3, 6  
Reichhaltige Auswahl des Besten auf dem Gebiete der  
**Geschenks-Literatur**  
für die Jugend und Erwachsene.  
Cataloge gratis. 50941  
**Auswahlendungen** stehen gerne zu Diensten.

**Gratulations-Karten**  
für Neujahr in Lithographie und Buchdruck  
empfiehlt 50962  
**C 1, 7, Wilh. Richter, Breitestr.**

Paradepplatz **F. Göhring** neben dem Pfälzer Hof.  
D 1, 4  
Neu assortirtes, reichhaltiges Lager in  
**Juwelen-, Gold- und Silber-**  
**waren**  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **Brillantringe** in grosser Auswahl.  
**Goldene Herren- und Damen-Ketten**  
äußerst vortheilhaft.  
Massiv silberne Bestecksachen. Lieferung completer Silberkasten zum Tageskurs.  
**Goldene Herren- u. Damen-Remontoirs.**  
Feinverarbeitete aparte Luxus- und Gebrauchsgegenstände, sowie Wäfelbestecke in garantirt guter Haltbarkeit. 50911

**Roman-Bibliothek**  
des  
**General-Anzeigers.**  
für die zuletzt erschienene Romane  
**Frauenlehn**  
von Louis v. Spätgen.  
**Dämonen des Hasses**  
von Th. Schmidt.  
**Waldroschen**  
v. Carl von Leinert.  
lassen wir eine überaus geschmackvolle  
**Einbanddecke in gepresster Leinwand**  
mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.  
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Reichsmark expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.  
Diesenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Deckel den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Einzierungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.  
Künderliche Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Reichsmark zukommen lassen.  
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem  
**31. Dezember**  
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.  
Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 31. Dezbr. in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

**Piano's, Oelgemälde,**  
sehr große Auswahl bei 51145  
**A. Donecker, B 1, 4 u. L 1, 1.**

**B. Wirth**  
Breitestrasse C 1, 6, vis-à-vis dem Kaufhaus  
beht sich die Eröffnung seiner  
**Weihnachts-Ausstellung**  
anzukündigen und lädt zu zahlreichem Besuche ein. 51421  
Als praktisches Weihnachtsgeschenk eignet sich die Suppenwürze **Waggi** ganz besonders; in einzelnen Packungen, sowie in hübsch assortirten Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen von **Carl Müller.** 51322

**Delicatesskörbe**  
(Füllung nach Auswahl des Käufers)  
Auf die Feiertage:  
Fz. Welsche, Fz. Poularden, fette Gänse, Braatgänse, Enten und junge Hähnen  
**la. Astrachan-Caviar**  
mild geizigt, 51044  
Winter-Rheinsalm, fr. Hummer, Ostend, Solas und Turbot, Schellfische und Cabljau.  
**Holl. Austern**  
**Cognac fine Champagne**  
frz. Champagner  
wie Heidnet, Pommeret & Co., St. Marceau und Schaumwein wie Wast, Müller, Kupferberg und feinste Blancs.  
**Jac. Schick**  
Grossherzog. Hoflieferant.  
C 2, 24, nächst dem Theater.

**Rhein. Consum-Geschäft**  
**E. Lindner**  
G 2, 6 am Marktplatz G 2, 6  
empfiehlt — täglich frisch entziesend — die allmüßig bekannten **Stuttgarter**  
**Wurst-Waaren**  
von der Firma F. Appenzeller.  
Alleinverkauf für Mannheim. 51296  
feinstes **Delicateß-Filder-Sauerkraut.**

**WADI-KISAN**  
per 1/2 Kilo von 2 Mk. bis 6 Mk. Verkauf von 1/2 Pfund an. Die Marke gilt in der Gesellschaft als fashionabel und ist unübertroffen! 47726  
Allein-Verkauf für Mannheim und Ludwigshafen bei:  
**E. Gummich, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.**

**Punschessenz**  
von Bassermann & Herrschel, Mannheim garantiert rein nur aus Arac, Rum oder Portwein bereitet.  
Niederlage bei: **Carl Friedr. Bauer, K 1, 5, J. G. Haaf, Schwetzingenstrasse 38, M. Heidenreich, H 2, 1, Louis Lochert, R 1, 1, Carl Weber, G 8, 3, Jacob Uhl, M 2, 9.** 51022

**Jerusalemwein.**  
Von deutschen Colonien-Palästina's.  
**Borzüglige Kranken-, Tisch- und Dessert-Weine.**  
Beste Garantie für Reinheit. 48841  
**O 2, 22 Ernst Imberger O 2, 22.**

**Kauf**  
ben 50929  
**alten Vankalender**  
**Der Wanderer**  
am Bodensee  
für 1898.  
Reich illustriertes **Volkskalender**  
mit vielen spannenden Erzählungen, sowie vollständ. Märzverzeichnis.  
Preis 20 Pf. **mit Schreibtafel 25 Pf.**  
In haben in den Buch- und Papierhandlungen, sowie bei den übrigen Kalenderveräußern.

**J. Daut**  
F 1, 4.  
Billige 48978

**Strickwolle**  
**„Phönix-Wolle“**  
Cyberwolle  
Rockwolle  
Hädelwolle  
**„Mosaik-Wolle“**  
**Hädelgarne**  
Damen-Schürze  
Kinder-Schürze  
Neuheiten in:  
Vorhang-Stoffen  
Decken-Stoffen  
Säuer-Stoffen  
**Ausverkauf**  
fertiger und angelegener Hand-Arbeiten.

**Otto Jansohn & Co.**  
Mannheim.  
Telephon 196. 49471

**Hobel-u.Sägewerk**

Zimmerthüren,  
Thürfutter,  
Thürverkleidungen  
fertig und nach Mass.

Nur reines Fabrikat.  
**Chocolade**  
Cacao  
**Gebrüder Giorgi**  
Frankfurt/M  
Fabrik gegründet 1778.  
Verkauf der Fabrikate und Theesorten aus vorstehender Fabrik bei  
49956

**Frl. Jeannette v. Soiron**  
Mannheim, C 7, 15, Tel. 885.

Sämtliche  
**Back-Artikel**  
in nur vorzüglicher  
Qualität empfiehlt  
**Karl Kirchheimer,**  
Telephon No. 1214.  
Colonialw. u. Delicatessen.  
G 3, 16. 51181

**Gänselebern**  
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen  
51167  
**Wib. Imhoff,**  
Reckbrücke.  
Empfehle prima Einlege-  
Kartoffeln, Magnum bonum  
Rennschwartzroffen, sowie  
Salzkartoffeln zu höchsten  
Preisen. 47907  
**W. Rothweiler, J 4, 1,**  
Telephon 398.